



DGHT

Deutsche Gesellschaft für
Herpetologie und Terrarienkunde

DGHT-Landesgruppe Schweiz

Mit abgeschnittenen Beinen im Reisegepäck

Medienmitteilung der DGHT-Schweiz zur neuen Verordnung für die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten (EDAV)

Für ihre Gewinnung werden den Tieren die Beine bei lebendigem Leib ausgerissen oder abgeschnitten und die grausam verstümmelten Körper achtlos weggeworfen. Es dauert Stunden, bis die geschändeten Kreaturen dann von ihren Qualen erlöst werden und elendiglich sterben. Die Rede ist von Fröschen und Froschschenkeln. Letztere gelten leider auch hierzulande bei Feinschmeckern als gefragte Delikatesse.

Während in der Schweiz alle Amphibienarten geschützt und solche Praktiken durch die Tierschutz-Gesetzgebung als Tierquälerei verboten sind, erfolgt die Gewinnung von Froschschenkeln in vielen anderen Ländern straflos auf oftmals grausame Art. In der per 31. Dezember 2014 abgelaufenen Anhörung zur Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten (EDAV) wird unter anderem auch der Import von Froschschenkeln aus der EU und aus Drittstaaten gesetzlich geregelt. Gemäss Anhörungsversion der EDAV soll der Import von Froschschenkeln im Reiseverkehr ohne besondere Genehmigung erlaubt werden. Doch darf der Bund die Einfuhr von Produkten explizit gestatten, wenn zu deren Gewinnung oder Herstellung gemäss Schweizer Recht verbotene Handlungen im Ausland durchgeführt werden?

2009 importierte die Schweiz rund 150 Tonnen Froschschenkel, wofür Millionen Frösche, mehrheitlich in Indonesien, qualvoll sterben mussten. Daneben werden aber auch regelmässig grosse Mengen lebender Frösche in unser Land eingeführt – 2010 waren es fast eine halbe Million Tiere, grösstenteils Wildfänge aus der Türkei. Dass immer mal wieder Frösche aus solchen Importen entweichen, belegen die individuenstarken Seefroschpopulationen in der Umgebung des Flughafens Zürich – und dies, obwohl Seefrösche ursprünglich dort gar nicht heimisch waren.

Neben der Tatsache, dass Froschschenkel oftmals auf tierquälerische Art gewonnen werden, birgt deren unkontrollierte Einfuhr die Gefahr, dass unbeabsichtigt Krankheiten eingeschleppt und schlimmstenfalls auf einheimische Frosch-, Molch- und Salamander-Populationen übertragen werden. Neben Viren sind insbesondere Chytrid-Pilze eine grosse Gefahr für die einheimischen Lurche. Eine dieser äusserst gefährlichen Pilzarten hat in Nord-, Mittel- und Südamerika sowie in Australien schon Milliarden Frösche getötet und eine grosse Anzahl Arten an der Rand der Ausrottung gebracht. Ein anderer Chytrid-Pilz hat im vergangenen Jahr in Belgien und Holland zu einem dramatischen Salamandersterben geführt. Soll sich so etwas auch in der Schweiz ereignen, nur weil jedermann unkontrolliert ein Luxusprodukt im Reisegepäck mitbringen darf?

Die DGHT-Schweiz fordert als Gesellschaft, die sich für den Schutz und die Erforschung von Fröschen und anderen Amphibien einsetzt, ein kompromissloses Importverbot von Froschschenkeln – sowohl aus der EU als auch aus Drittstaaten.

Dr. sc. nat. Beat Akeret

DGHT-Schweiz

Katzenrütistrasse 5

8153 Rümlang

www.dght.ch